

BARSALOU-FRAMES UND LEXIKALISCHE BEDEUTUNG – DEKOMPOSITION UND WORTBILDUNGSSEMANTIK

Sebastian Löbner (Düsseldorf)

Nachdem Begriffe wie „Frame“, „Schema“ und „Skript“ in den 1980er und 1990er Jahren in K.I. und Psychologie aufkamen und Anwendung in den verschiedensten Gebieten fanden, hat sich in den letzten Jahren eine formal und kognitiv fundiertere Theoriebildung zu Frames vollzogen, die die früheren Entwicklungen entscheidend präzisiert und weitergeführt hat. Der Vortrag möchte einen Eindruck von den Möglichkeiten vermitteln, die dieses neue Paradigma in der Semantik sowohl des Lexikons als auch des Satzes bietet. Die Frames dieser moderneren Variante gehen von den empirischen und theoretischen Arbeiten von Barsalou (1992, 1999) aus, der sie in der von ihm definierten Form für ein möglicherweise universelles Format kognitiver Repräsentationen hält. Barsalous Framebegriff lässt sich gewinnbringend zur Dekomposition lexikalischer Bedeutungen, nicht nur von Nomen, sondern auch von Verben und Adjektiven einsetzen. Dabei erweist sich die konzeptuelle Aufschlüsselung von Konzepten in Attribute und Spezifikation ihrer Werte als sehr fruchtbare Herangehensweise. Der Frameansatz erlaubt die Darstellung von Derivations- und Kompositumustern als wohldefinierte Operationen auf Frames. Auch semantische Komposition lässt sich in diesem Rahmen angehen. Der grundlegende Mechanismus ist die Unifikation (Verknüpfung) der Information in zwei gegebenen Frames zu einem Komplex, der die Informationen aus den zusammengeführten Komponenten zusammenführt und verbindet. Durch die Gesetzmäßigkeiten der Zusammenführung von Information können Effekte wie Kokomposition (in Sinne von Pustejovsky) und begrifflichen Verschiebungen (Bierwisch) bzw. Coercion erklärt und vorausgesagt werden. Schließlich lässt sich in dem Frameansatz zumindest ansatzweise modellieren, wie sich die kompositionale Bedeutung in den Äußerungskontext einbettet und damit in Interaktion tritt.

Literatur:

- Barsalou, L.W. (1992): Frames, Concepts, and Conceptual Fields. In Lehrer, A./ Kittay, E. F. (eds.): *Frames, Fields, and Contrasts: New Essays in Semantic and Lexical Organization*. Lawrence Erlbaum Associate, Hillsdale, NJ, 21-74.
- Barsalou, L.W. (1999): Perceptual Symbol Systems. *Behavioral and Brain Sciences* 22, 577-660.
- Kallmeyer, L./Osswald, R. (2013): Syntax-Driven Semantic Frame Composition in Lexicalized Tree Adjoining Grammars. *Journal of Language Modelling* 1, 267-330.
- Löbner, S. (2014): Evidence for Frames from Human Language. In Gamerschlag, T./Gerland, D./Osswald, R./Petersen, W. (eds.): *Frames and Concept Types, Studies in Linguistics and Philosophy* 94. Heidelberg: Springer, 23-67.

Petersen, W. (2007): Representation of Concepts as Frames. In: Skilters, J. et al. (eds.): Complex Cognition and Qualitative Science. The Baltic International Yearbook of Cognition, Logic and Communication 2. University of Latvia, Riga, 151-170.

Schulzek, D. (ersch. demn.): A Frame Approach to German Word Formation. Dissertation. Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf.